

Das Dichterdorf Kolberg

Foto: TMB-Fotarchiv / Tourismusverband Dahme-Seen

Ursprünglichkeit, Wasser, Wälder, Geschichten der Mark und versteckte Kostbarkeiten, die aufgefunden werden wollen – in der Brandenburger Kulturlandschaft haben Autoren verschiedener Epochen Inspiration gefunden und Spuren hinterlassen: Heinrich von Kleist und Frankfurt, Bettina von Arnim und Wiepersdorf, Gerhart Hauptmann und Erkner, Kurt Tucholsky und Rheinsberg, Hans Fallada und Carwitz im Feldberger Seenland, Bertolt Brecht in Buckow am Schermützelsee und viele mehr. Und natürlich immer wieder Fontane. Der Autor Werner Liersch bleibt mit seinem Buch „Dichterland Brandenburg“ ein kenntnisreicher Reiseleiter durch märkische Literaturlandschaften.

Der Journalist, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler weckte mit dem Satz „Zu dieser Landschaft gehöre ich selbst“ Neugier auf das Dichterdorf Kolberg, heute Ortsteil der Gemeinde Heidesee im Nordosten des Landkreises Dahme-Spreewald. 1967 kam Werner Liersch nach Kolberg. Da hatte der Ort 330 Einwohner. Die Zahl ist seitdem etwa gleich geblieben. Nur an den Sommerwochenenden, wenn die Berliner aus der heißen Stadt an die Seeufer flüchten und scheinbar alle Datschen ringsum bewohnt sind, herrscht Jubel, Trubel und Sommer-Heiterkeit. An allen anderen Tagen empfängt den Besucher der Eindruck, dass sich hier Fuchs und Hase schon lange gute Nacht gesagt haben. Wer aber Stille, Seen, Wälder

mit uralten Bäumen, Spazier-, Rad- und Wanderwege als Geschenk empfindet, fühlt tief in sich ein Ankommen. „Der Reiz des Ortes bestand in seiner Lage. Eingebettet zwischen Seen, Kiefernwäldern und sandigem Ackerland. Am Rand

des eindrucksvollen Wolziger Sees“, beschreibt Werner Liersch. Der erste Dichter, der diesen Reiz wahrnahm, war Vladimir Nabokow, der zu diesem Zeitpunkt gerade seinen Debüt-Roman „König, Dame, Bube“ veröffentlicht hatte, rund 25 Jahre vor „Lolita“. „Vielleicht erinnerte ihn hier etwas an die Gegend um Petersburg, woher er stammte“, mutmaßt Liersch. Nabokows Plan, hier sesshaft zu werden, scheiterte wohl an seinen finanziellen Mitteln. „Die Parzelle, die er anzahlte, aber nie bezog, befand sich am Ziestsee“, weiß Hendrikje Zuschneid-Bertram. Die promovierte Ärztin wurde 1944 in Kolberg geboren und wuchs inmitten der märkischen Landschaft auf. Jetzt – im Ruhestand – lebt die ehemalige Direktorin des Landesamtes für Arbeitsschutz, Gesund-



Foto: Bernd Lasdin
Autor und literarischer Wanderer Werner Liersch

Exzellente Kennerin der Dichtergeschichte(n)
Kolbergs: Hendrikje Zuschneid-Bertram

heitsschutz und technische Sicherheit (LAGetSi) wieder hier und fertigt zauberhafte Keramik: Geschirr, Vasen, Schalen, Reliefbilder. „Das ist doch nur Hobby“, meint sie lachend. „Ich freue mich natürlich, wenn die Dinge Menschen gefallen.“ Hendrikje Zuschneid-Bertram ist eine exzellente Kennerin der Dichtergeschichte(n) Kolbergs. „Eine meiner Berliner Freundinnen unterhält einen privaten Literaturkreis. Da habe ich einmal vorgeschlagen, über die Kolberger Dichter zu sprechen. Die anfängliche Skepsis zerschlug sich schnell.“ Sie sprach über Hans Scholz, der schon Mitte der 1930er-Jahre nach Kolberg kam, malte und schrieb. Neben seinem Roman „Am grünen Ufer der Spree“ sind vor allem seine Reiseberichte „Wanderungen und Fahrten in der Mark Brandenburg“ bekannt, die acht Bände umfassen. Zu den Kolberger Dichtern gehört der Lyriker Henryk Bereska, dessen Werke es in der DDR schwer hatten. Er war einer der wichtigsten Übersetzer polnischer Literatur. 2007 erschienen seine Gedichte und Tagebuch-Notizen als „Kolberger Hefte“. Bereska ist auf dem Friedhof in Kolberg beerdigt, nur wenige Schritte entfernt ist das Grab von Werner Liersch. Der nennt Boris Djacenko „Kolbergs tra-



gischen Dichter“. Der in Riga geborene Autor kam 1967 in den kleinen märkischen Ort. Sein Buch „Herz und Asche“ brach ein Tabu, denn er beschrieb die Vergewaltigung deutscher Frauen durch Angehörige der Roten Armee. Der bis dahin als linientreu geltende Autor wurde im Kreuzfeuer der offiziellen Kulturpolitik Opfer ihrer Zensur und schrieb später unter dem Pseudonym Peter Addams Kriminalromane. Eberhard Panitz lebte hier und setzte der ersten Bürgermeisterin Kolbergs nach dem Krieg in seinem Buch „Die unheilige Sophia“ ein literarisches Denkmal. „Meine Eltern kannten sie und die vielen Geschichten um

sie herum noch“, berichtet Hendrikje Zuschneid-Bertram.

Woher nun kommt die Anziehung des Ortes auf Künstler? „Es ist der Berg“, begründet das Gerald Bernhardt. Gemeinsam mit Ehefrau Ute betreibt er gleich neben Hendrikje Zuschneid-Bertram an der Dabernack 2 einen Kräuter- und Naturhof, der mit den Verben ankommen, genießen, erleben wirbt. Hier gedeihen Giersch, Minze, Baldrian, Lavendel & Co. und Kräutertee Ute weiß offenbar alles rund um die kleinen Natur-Kraftwerke. Doch vor der Pause im idyllischen Kräuterhof am Karpenteich, wo die Fische geruhsam schwim-

Anzeige
1/3
(quer)
185 x 92 mm



Foto: Brigitte Menge

Ute Bernhardt (l.) vom Kräuter- und Erlebnishof und „Märchenfrau Christine Wolff

men und sich am Ufer zwei Ringelnattern in der Sonne aalen, geht es auf den Berg. Der ist mit über 90 Metern über NN die höchste Erhebung des Landkreises Dahme-Spreewald. Einst sorgten Techniker hier für den Radioempfang im nahen Berlin. Zu DDR-Zeiten befand sich auf dem Berg das „Zentral-Institut für Funktechnik“. Das Areal ist umzäunt, und wer Lust bekommt, einen Blick vom knapp 30 Meter hohen Turm ins Land zu werfen, hat keine Chance. Seit dem Jahr 2000 steht das denkmalgeschützte Gesamtensemble leer. Rund um den Berg schmiegen sich Grundstücke, auf denen hohe, alte Bäume stehen, die im Sommer viel Schatten spenden und im Herbst für Erfolge beim Pilze Sammeln sorgen. Am Ring um den Berg lebt der Schauspieler und Autor Peter Reusse, der in seinem 1996 erschienen ersten Buch „Der Eismann geht. Krise eines Schauspielers“ einen schwierigen Lebensabschnitt verarbeitete. Inzwischen entstanden elf Bücher, das jüngste erschien im Frühjahr vergangenen Jahres unter dem Titel „Kerbs Tag“. Am Berg lebte auch die Malerin Renate Niethammer, die 1957 hierher kam und den Auftrag hatte, für die Dorfkirche in Selchow bei Storkow ein Triptychon zu malen. In Kolberg entstanden viele ihrer Bilder in Öl, Aquarell, Kohle und Kreide. Im Februar vergangenen Jahres verstarb sie im hohen Alter von 103 Jahren. In diesem Frühjahr zeigte das Bürgerhaus Hanns Eisler in Königswusterhausen ihre „Menschenbilder“-Ausstellung.

Zum Kräuterhof von Ute und Gerald Bernhardt kommen viele Besucher, die Natur und Ruhe genauso schätzen wie die Erzeugnisse, die aus den Kräutern entstehen. Es gibt eine gesunde, frische Sommerküche, die an diesem Frühlingssonntag eine Kräutersuppe anbietet. „Die Kräuter habe ich heute Morgen mit einer Gruppe Kinder, die vorbeikam, gesammelt und anschließend gemeinsam gekocht“, erzählt Ute Bernhardt, die sich als Kräuterfee „Robanna“ nennt – eine Hommage an Robert, den Großvater ihres Mannes, und ihre Lieblings-Oma Anna. „Beide haben uns die Liebe, den Respekt für und das Wissen über die Natur mitgegeben“, erzählt die sympathische Kräuterfee. Zu tun hat das Paar immer. Gerade entsteht ein neuer Hofladen, der das bestehende Provisorium ablösen soll. Geplant ist im Garten ein Erzähl-mir-Geschichten-Tipi, denn zu den Veranstaltungen, die regelmäßig auf dem Hof stattfinden, gehören Märchenstunden. Christine Wolff erzählt dann kleinen und großen Zuhörern Geschichten, in denen immer auch die Natur eine Hauptrolle spielt. Beim letzten Mal erfuhren die Märchengäste, „warum die Bäume nicht mehr sprechen“. „Bücher brauche ich nicht, die habe ich alle im Kopf“, berichtet die ehemalige Kinder-Bibliothekarin, die sich noch an die Zeiten mit den vielen Dichtern im Ort erinnern kann. „Die gehörten dazu. Sie saßen im ‚Dorfkrug‘ und waren so normal wie die Bauern oder Fischer.“

Schade, dass nichts im Ort an die Dichterspuren erinnert. Kein Straßennamen, keine Hinweistafel. Aber es gibt ja das Buch von Werner Liersch und die vielen Kolberger, die wissen, wer hier Ruhe und künstlerische Inspiration fand. „Kolberg ist nicht das Ende der Welt, sondern der Anfang von Achtsamkeit und Ruhe“, gibt Ute Bernhardt mit auf den Weg.

von Brigitte Menge ■

In unserer Herbstausgabe setzen wir die literarische Wanderung fort.

Der literarische Reiseführer:

Dichterland Brandenburg

Literarische Entdeckungen zwischen Havel und Oder
Mit einem Vorwort von
Wolfgang de Bruyn
ISBN 978-3-947215-17-1

Der Autor:

Werner Liersch (1932–2014) war Schriftsteller und Publizist. Er verfasste zahlreiche erzählerische und biografische Werke (unter anderem zu Hans Fallada), Reisebücher und Reisefeuilletons sowie Radio-Features vorwiegend zu Themen aus der deutschen Literaturgeschichte.

www.verlagberlinbrandenburg.de